

Quelle: RGA – Remscheider Generalanzeiger  
Ausgabe 20. Mai 2017

Artikel von: **Michael Kremer**

Foto von: **Ulli Preuss**

## Für Senioren gibt es im Ehrenamt viel zu tun

**Vom Leihopa bis zum Deutschlehrer: Besonders Rentner werden im Bergischen Land gesucht. Agenturen helfen bei der Vermittlung**

Ohne Ehrenamtler geht es nicht im Bergischen Land. Und ohne Rentner funktioniert wiederum das Ehrenamt nicht. Die Remscheider Freiwilligenzentrale „Die Brücke e.V.“ weiß dies ganz genau. Der Verein wurde 2008 von verschiedenen sozialen Einrichtungen – AWO, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Stadt Remscheid – gegründet. Hinzu kamen rund 20 Institutionen, Organisationen, Kirchengemeinden und Privatpersonen. Inzwischen sind 95 Organisationen mit etwa 140 Einsatzstellen bei der Brücke gemeldet. Im vergangenen Jahr wurden 65 Menschen in ein Ehrenamt vermittelt.

**DURCHSTARTEN**

**IM RUHESTAND**

Die Anzahl der jährlichen Vermittlungen ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Seit der Gründung im Jahr 2008 konnten etwa 550 Helfer vermittelt werden.

Auch in Solingen sind Ehrenamtler heiß begehrt. Hans Reiner Häußler, selbst im Ruhestand, ist Vorsitzender der Solinger Freiwilligen Agentur. In dieser Funktion weiß Häußler, dass derzeit in Solingen die Nachfrage an Ehrenamtlern deutlich größer ist als das Angebot

**Für jedes Interesse gibt es die passende ehrenamtliche Aufgabe**

So groß das Angebot ist, so vielfältig sind die Aufgaben: Ehrenamtliche Helfer betreuen Senioren zu Hause oder im Altenheim. Sie betreuen Kinder als Lesepaten in Grundschulen oder in der Stadtbibliothek. Sie genießen es, als Leihoma oder -opa für ihre Ersatzenkel da zu sein. Sie helfen Menschen mit Behinderungen bei Ausflügen oder anderen Freizeitaktivitäten. Sie arbeiten in der Natur oder helfen im Museums-shop. „Wir suchen eigentlich ständig ehrenamtliche Helfer“, sagt Häußler. Nicht nur, aber vor allem Rentner, spricht er damit an.

Dass es für jegliches Interesse und persönliche Voraussetzungen die passende Aufgabe gibt,



**Hans Reiner Häußler von der Freiwilligen Agentur Solingen**

zeigt das Beispiel von Rolf Schütter, Jahrgang 1946. Er lebt allein in seiner Wohnung und hat in den vergangenen Jahren gesundheitlich einiges durchgemacht. Zurzeit kann er sich nur im Rollstuhl fortbewegen. Das hindert ihn aber nicht daran, ehrenamtlich in einer Grundschule als Lesepate behinderten Kindern vorzulesen.

Eine familiärere Betätigung hat Gerda Kalisch, Jahrgang 1933, für sich entdeckt. Im Solinger Kindergarten Lummerland ist sie zur Leihoma von 60 Kindern geworden und nach vierjähriger Tätigkeit dort gar nicht mehr wegzudenken.

Gerade die ehrenamtliche Arbeit mit Kindern ist eine sehr dankbare Aufgabe. Für die Leihoma ist die Freude der Kinder greifbar, wenn sie ihre „adoptierte Oma“ sehen und ihr jubelnd entgegenrennen.

Dabei beruht die Freude auf Gegenseitigkeit. Gerda Kalisch sagt, ihr Engagement im Lum-

merland halte sie jung. Sie spüre die Zuneigung der Kinder, und wenn deren Augen strahlen, sei auch sie glücklich. Dass die ehrenamtliche Arbeit auch einen Eigennutz bietet, hat auch Bernadette Williams, Jahrgang 1946, erlebt. Die Amerikanerin ist 2011 mit ihrem Sohn und der Enkelin von Chicago ins Bergische gezogen.

Nach einem Deutschkurs an der VHS machte sie sich gleich im zweiten Jahr auf die Suche nach einer Aufgabe. Wie es der Zufall wollte, suchte die Gesamtschule an der Wupperstraße zu der Zeit eine Unterstützung für den Englischunterricht. „Ich konnte nicht glauben, dass ich nur mit meiner Sprache ehrenamtlich helfen konnte“, sagt Williams. Aber es hat funktioniert, und schon nach kurzer Zeit wurde aus der gelernten Sozialhelferin aus Amerika eine nicht mehr wegzudenkende Unterstützung für die Kinder.

## BUNDESSTATISTIK

**ZAHLEN** Laut Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2015 sind 40 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren ehrenamtlich oder freiwillig engagiert. Der Anteil engagierter Frauen (40 %) und Männer (41 %) ist praktisch gleich. Nach der Erhebung sind Frauen am stärksten im Bereich Kirche und religiöse Gemeinschaften (über 12 %) vertreten. Der Großteil der männlichen Ehrenamtler arbeitet im Sport (10 %).